

Der Uebergang zur Friedenswirtschaft.

WVR Berlin, 20. Nov. (Telegr.) Das Ziel aller Maßnahmen, die jetzt bei der Abrüstung getroffen werden, ist der Aufbau einer neuen Friedenswirtschaft, der Anfang einer bessern Zukunft für alle deutschen Männer und Frauen. Wie in der deutschen Politik, so soll auch in der deutschen Wirtschaft ein neues Leben beginnen. Was draußen verloren ist, soll in der Heimat gewonnen sein. Das Wirtschaftsleben bedeutet eine Organisation wie etwa eine Maschine. Alle Teile stehen in einem innern Zusammenhang miteinander. Wenn ein Rad falsch läuft, wird der ganze Apparat gestört und in seinem Arbeitserfolg in Frage gestellt. Jeder ist aber ein Glied in dieser Maschine und in diesem Zusammenhang des ganzen Wirtschaftslebens. Die Auflösung des Heeres muß schon aus diesem Grunde in Ruhe und Ordnung vor sich gehen. Jeder muß dabei helfen, und jeder hilft dadurch sich selbst, seiner Familie und dem deutschen Vaterlande.

Wir wissen alle, daß der Wirtschaftsgang sich in bestimmten Stufen abspielt. Zuerst müssen die Transportmittel richtig arbeiten, damit jeder Mann und jeder Rohstoff dorthin gebracht werden kann, wo die Arbeitsgelegenheit winkt. Also müssen zuerst all jene Soldaten entlassen werden, die bei den Verkehrs- und Transportunternehmungen tätig waren und dort auch wieder eingestellt werden sollen. Dann müssen Rohstoffe beschafft werden, wo immer in Deutschland sie gewonnen werden können. Demgemäß sollen die Bergarbeiter so rasch wie irgend möglich für ihre Arbeit freigemacht werden. Hierzu, wie überhaupt zur Aufrechterhaltung unsers ganzen Lebens, sind Elektrizität, Gas und Wasser unentbehrlich. Deshalb müssen auch dafür die Arbeitskräfte gestellt werden. Viele können nicht ohne weiteres eine Arbeitsgelegenheit finden. Die Arbeitsnachweise und die ganzen Organisationen der Arbeiter wie auch der Arbeitgeber müssen deshalb möglichst rasch für die großen Aufgaben gerüstet werden, für die sie bei der Rückkehr der Soldaten gebraucht werden. Die Angestellten dieser Organisationen und Nachweise müssen daher ihre Tätigkeit aufnehmen können, ehe die Arbeitnehmer in der Heimat passende Arbeitsgelegenheit zu angemessenen Bedingungen finden können.

So ist eine gleichzeitige Entlassung von allen oder gar ein willkürliches Weglaufen von der Truppe unvereinbar mit ihren eignen wichtigsten Bedürfnissen. Unser ganzes Wirtschaftsleben läme durcheinander, und sie würden aufs schwerste selbst darunter leiden. Selbstverständlich wird niemand entlassen, der noch nicht entlassen werden will; die Truppe wird für ihn noch weiter sorgen. Ebenso selbstverständlich werden in jener Reihenfolge, wie der Wirtschaftsbetrieb sie erforderlich macht, die ältern Jahrgänge zuerst und die jüngern später entlassen werden; Familienväter früher als ledige Männer. Es wird an Arbeitsgelegenheit in Deutschland nicht fehlen. Die Arbeitgeber haben sich den Arbeitnehmerorganisationen gegenüber schon bindend verpflichtet, alle ihre frühern Arbeiter und Angestellten, wenn sie es wünschen, wieder in der gleichen Stelle einzustellen. Jeder tut daher gut, wenn er sich nach der Entlassung an den Ort begibt, wo er vor dem Kriege beschäftigt war, und bei seiner alten Arbeitsstelle nach Beschäftigung fragt. Wer nicht in seine alte Arbeitsstelle zurückkehren will, wird dazu in keiner Weise gezwungen. Wer neue Arbeit sucht, wende sich an den Arbeitsnachweis, der ihm am nächsten liegt. Es ist dafür gesorgt, daß über ganz Deutschland die örtlichen Arbeitsnachweise miteinander in Verbindung stehen. An jeder Stelle weiß also jeder Arbeitsnachweis, wo etwa Arbeitsgelegenheit noch unbesetzt ist. Voraussetzung für einen richtigen Gang dieser Maschine ist aber, wie immer betont werden muß, daß die Auflösung des Heeres in Ruhe und Ordnung und nach den allgemeinen Vorschriften und Plänen sich abspielt. Der einzelne muß sich dem Ganzen unterordnen. Alle für einen, einer für alle — das sei die Bohne! Besonders ist zu warnen, sich mit Gewalt in die großen Industriebezirke zu drängen, wo die Schwierigkeiten der Ernährung und der Unterkunft, wie alle wissen, besonders groß sind. Es wäre auch unklug, nur in Großbetrieben nach Arbeit zu fragen. Die Arbeitsgelegenheit auf dem Lande und in den kleinen Betrieben ist vielfach günstiger. Für gute Löhne und Arbeitsbedingungen wird in Stadt und Land, in Groß- und Kleinbetrieben gleichmäßig gesorgt. Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen arbeiten — eine wichtige Errungenschaft des Krieges! — Hand in Hand miteinander. Noch einmal sei gesagt: Wenn die Abrüstung in Ruhe und Ordnung vor sich geht und niemand auf seine Faust handelt, dann wird aus dem Kriege neues Leben rasch erwachsen. Der Friede wird nicht nur Leben und Gesundheit sichern, sondern auch Freiheit und Wohlstand bringen.